

Karl Keding:

Daten aus dem Lebenslauf¹:

Geb. 22.6.1897 in Borowo, Posen

1914 bis 1918 Teilnahme am Ersten Weltkrieg nach Kriegssabitur 1914

1918 bis 1922 landwirtschaftlicher Lehrling und „landwirtschaftlicher Beamter“ an verschiedenen Orten im Kreis Graudenz

1922 Auswanderung aus dem seit 1920 polnischen Landkreis Graudenz nach Brasilien

1924 Rückkehr nach Deutschland, Heirat, Übernahme eines Kolonialwarengeschäfts in Königsberg und Aufnahme des Theologiestudiums an der dortigen Universität

1928 Erstes theologisches Examen, 1928–1935 Leiter eines Schülerheims in Deutsch Eylau, gleichzeitig Vikariat in der dortigen Gemeinde; 1930 Zweites Examen und Ordination; 1932 Übernahme der zweiten Pfarrstelle in Deutsch Eylau

Sommer 1935 Reserve-Offizier-Übung bei der Luftwaffe im Lager Lechfeld als Kampfbeobachter, anschließend Bewerbung als Wehrmachtspfarrer

1935 bis 1937 Standortpfarrer auf dem Truppenübungsplatz Döberitz

1.12.1937 bis 5.1.1938 Evangelischer Militärseelsorger bei der „Legion Condor“

1940 Ausbildung in der Aufklärungsfliegerschule, zahlreiche Kriegseinsätze als Flieger, zuletzt Staffelkapitän

5.45 bis 9.45 in Kriegsgefangenschaft

Ab 9.1945 Hilfsprediger in Neumünster; die Gemeinde wird zur selbstständigen Wicherngemeinde, Keding ihr Pastor 1945 bis 1951

1951 Pfarrer in Kubach bei Weilburg/Lahn

1954 hauptamtliche Lehrkraft am Gymnasium in Weilburg

Ruhestand zum 1.4.1960

Gest. 18.2.1978

Die Benennung einer Straße nach Karl Keding in Neumünster bezieht sich auf sein seelsorgerisches Wirken in der sogenannten „Wichernsiedlung“. Eine Begründung der Benennung liegt nicht vor. Allerdings bemühten sich die Siedler bereits 1955, den Platz vor der neu errichteten Wichernkirche nach Keding zu benennen.

¹ Die Angaben bis 1940 stammen aus dem von Keding selbst verfassten Lebenslauf für die Reichskulturkammer, BArch R 9361-V/24078, Angaben für die Zeit 1940–1945 aus BArch, PERS 6 Nr. 192050.

Weitere Benennungen in anderen Städten gibt es nicht. Auch existiert keine Forschungsliteratur über ihn.

Bezogen auf Karl Keding war eine umfänglichere biografische Recherche nötig. Unsere Recherche umfasst archivalische Überlieferungen (Personalakten) und eigene Publikationen von Karl Keding.² Wir haben mehrere Publikationen aus seiner Feder betrachtet und zudem drei umfängliche Personalakten für seine Zeiten bei der Reichswehr, der Wehrmacht und als Lehrkraft in der Bundesrepublik auswerten können.

Zum Quellenbefund³:

Karl Keding selbst hat im Laufe seines Lebens einige Bücher verfasst. Darunter sind die Publikationen „Und doch Pfarrer. Ein Mann findet zu Christus“, „Vater, ich rufe dich“ und „Feldgeistlicher bei der Legion Condor. Spanisches Kriegstagebuch eines evangelischen Legionspfarrers“ bereits während der NS-Zeit erschienen. Auch der Titel „Dein Lebensflug“ stammt bereits aus dieser Zeit (1940) und wurde 1970 in veränderter Form nochmals publiziert.

Mit „Und doch Pfarrer“ (1940) handelt es sich um eine autobiografische Schrift, die Kedings Lebensweg bis zu seiner Ordinierung als evangelischer Pfarrer bzw. seiner Hinwendung zum Glauben nachzeichnet. „Vater ich rufe dich“ (1939) ist in weiten Teilen ein auf den Alltag von Soldaten abgestimmtes Gebetsbuch. Im einleitenden Text wird auf nationalsozialistisches Vokabular für den Angriffskrieg gegen Polen zurückgegriffen, dieser wird unter anderem als Verteidigungskrieg bezeichnet. Hauptsächlich aber legt Keding dar, welchen Sinn das Gebet für den einzelnen Soldaten habe und warum es nicht „unmännlich“ oder „unsoldatisch“ sei zu beten.

In „Feldgeistlicher bei der Legion Condor“ (1939) ([→ Anhang](#)) liefert Keding ein Tagebuch seines wie ein Abenteuerurlaub anmutenden, wenige Wochen umfassenden Wirkens bei der Legion Condor im Winter 1937/38. Kedings Kernanliegen ist es, seine Religion, den Gottesglauben und seine Rolle als Militärgeistlicher in das kriegerische Geschehen zu integrieren.

„Heute ist wieder in diesem Lande, in diesem Tale germanisches Blut eingesetzt gegen einen dem ganzen Abendlande gemeinsamen Feind, den Weltbolschewismus. Auch diesem ist das Zeichen des Kreuzes ein Ärgernis. 700 Priester und Nonnen sollen bereits wegen ihres Glaubens auf der roten Seite hier in Spanien hingemordet worden sein.“ (S. 10)

Er habe am 7. Dezember 1937 in einer Predigt vor Angehörigen der Legion entwickelt: „Die ganze Weltgeschichte sei letzten Endes ein ewiger Kampf zwischen Glaube und Unglaube. Der Todfeind aller Religionen und aller Kultur, der Bolschewismus, sei angetreten im Zeichen

² Es handelt sich um die Personalakten BArch, PERS 6 Nr. 85187, BArch, PERS 6 Nr. 192050 und HHStA_650 B Nr. 7702, die Reichsschriftumsakte BArch R 9361-V/24078 sowie die Eigenpublikationen „Feldgeistlicher bei Legion Condor“, „Vater ich rufe dich“, „Und doch Pfarrer“ sowie „Dein Lebensflug“.

³ Die (sonst nicht überlieferten) Erscheinungsjahre der Publikationen listete Keding für die Reichsschrifttumskammer auf, BArch R 9361-V/24078, pag. 8.

der Leugnung Gottes. Das Dritte Reich als Vorkämpfer gegen den Bolschewismus sei im Gegensatz dazu aufgebaut auf der Voraussetzung, daß Gott ‚ist!‘ (S. 10f.)

In der Schrift werden vermeintlich soldatische Tugenden überhöht, militärischer Kampf verherrlicht und der Einsatz der deutschen Luftwaffe in Spanien immer wieder als Notwendigkeit dargestellt. Dass die Teilnahme der Legion Condor am Spanischen Bürgerkrieg völkerrechtswidrig war, zahllose Opfer in der Zivilbevölkerung forderte und verheerende Schäden anrichtete, wird verschwiegen und ausgeblendet. – Man erinnere sich nur an das Werk „Guernica“ von Pablo Picasso 1937 über die Zerstörung der baskischen Stadt durch einen Luftangriff der Legion Condor am 26. April 1937, vor Kedings Aufenthalt.⁴

Es handelt sich bei diesen betrachteten Publikationen durchweg um zeittypische protestantische Militärpfarrer-Ideologie.

Die erste Ausgabe des als Konfirmationsgabe konzipierten Buches „Dein Lebensflug“ erschien 1940, 28-seitig (→ [Anhang](#)), die Neuauflage 1970 umfasste 47 Seiten (→ [Anhang](#)). Keding vergleicht in den Bänden das Erwachsenwerden junger Menschen mit der fliegerischen Ausbildung und der (militärischen) Fliegerei. In beiden recht unterschiedlichen Bearbeitungen ist sein Hauptanliegen, trotz großer Umbrüche den Weg in den Glauben zu finden. So heißt es im Finale der Ausgabe 1940: „In gewaltiger Zeit unserer deutschen Geschichte darfst du leben. Und du wachst hinein in eine Zeit, die die letzte Entscheidung noch bringen soll: die religiöse Entscheidung.“ (S.24) In der Ausgabe 1970 fehlt diese Passage. Ansonsten beschränkte sich die „Entnazifizierung“ der eigenen Publikation auf geringfügige Eingriffe.⁵

Keding veröffentlichte weitere Schriften mit theologischem Gehalt in Kleinstauflagen, die zum Teil noch heute über religiöse Internetseiten zu beziehen sind.

Die Personalakte der Wehrmacht enthält positive Zeugnisse über den 1941 im aktiven Kriegseinsatz als Flieger tätigen Oberstleutnant. Kriegsbeurteilung zum 1. September 1943⁶ (→ [Anhang](#)): „Überzeugter Nationalsozialist [...] Vor dem Feinde bewährter Offizier“; in ähnlichen Formulierungen wird regelmäßig in Beurteilungen wiederholt, Keding trete für die nationalsozialistische Idee auch ein.⁷ – Es sollte beachtet werden: Derartige Formulierungen in militärischen Personalakten bildeten den Standard, wenn übliche Anpassungsleistungen vollbracht wurden und zwischen Beurteiltem und Vorgesetzten kein Konflikt herrschte. Sie sollten folglich nicht überbewertet werden.

⁴ Als Standardwerk zum Spanischen Bürgerkrieg: Carlos Seidel: Der Spanische Bürgerkrieg: Geschichte eines europäischen Konflikts, München 2016³.

⁵ Vgl. zum Beispiel die leicht modifizierte Wiedergabe seines Gesprächs mit einem Piloten der Legion Condor (Ausgabe 1940 S. 22, Ausgabe 1970 S. 42); bereits in der Condor-Schrift tauchte das Zitat auf (Feldgeistlicher 1939, S. 20).

⁶ BArch, PERS 6 Nr. 192050.

⁷ BArch, PERS 6 Nr. 192050, pag. 11; vgl. pag. 18.

In seinem eigenhändigen Lebenslauf für die Personalakte der Reichswehr (→ [Anhang](#)) führte Keding 1936 aus, seit 1925 Mitglied des rechtsextremen, mit der Deutschnationalen Volkspartei (DNVP) verbundenen Frontkämpferbundes Stahlhelm zu sein;⁸ auch habe er 1930 bis 1932 der DNVP angehört.⁹ Karl Keding wurde nicht Mitglied der NSDAP.

Laut der Chronik seiner ehemaligen Kirchengemeinde,¹⁰ der Wicherngemeinde, war er in den unmittelbaren Nachkriegsjahren ein sehr engagierter Pfarrer, der insbesondere Vertriebene betreute und nach weiteren Quellen auch den Bau der Wichernsiedlung anregte.¹¹ Bereits 1955 setzten sich Angehörige der Gemeinde für eine Ehrung ein.

Eine Bewertung:

Karl Keding war ein deutschnational gesinnter, lutheranischer Christ, den es zum Militär und insbesondere zur militärischen Fliegerei zog. Vor und nach 1945 publizierte er viel: Fraglos im Zentrum seiner Publikationstätigkeit stand zeitlebens das lutheranische Bekenntnis, verbunden mit Militärseelsorge und Rechtfertigung des Militärischen.

Sein publiziertes „Tagebuch“ der Tätigkeit als Militärpfarrer der „Legion Condor“ rechtfertigte und verherrlichte einen völkerrechtswidrigen deutschen Einsatz im Spanischen Bürgerkrieg. Er wurde kein Mitglied der NSDAP. Als fliegender Frontsoldat galt er seinen Vorgesetzten aber als überzeugter Nationalsozialist; der dokumentarische Wert derartiger Beförderungsgutachten ist nicht wirklich zweifelhaft, aber begrenzt.

Ab 1945 engagierte er sich fast bruchlos in seiner Kirchengemeinde in Neumünster für Vertriebene derart, dass aus dieser Gruppe heraus frühzeitig Ehrungen angeregt wurden. Sie gaben den Anlass für die Straßenbenennung.

Karl Keding wurde für außergewöhnliches Engagement nach 1945 gewürdigt, ohne dass man in Neumünster nach ihrer biografischen Vergangenheit gefragt hätte – wie so oft in der bundesrepublikanischen Nachkriegszeit. Wie hoch sollte man heute benannte Zitate des flugbegeisterten deutschnationalen und militaristischen lutheranischen Pfarrers bewerten?

Heute würde die Ratsversammlung von Neumünster wohl keine Straße mehr nach Karl Keding benennen. Denn mit seiner Schrift zum Spanischen Bürgerkrieg hat er in der

⁸ Vgl. BArch, PERS 6 Nr. 85187, pag. 18f.

⁹ Vgl. BArch R 9361-V/24078, pag. 7.

¹⁰ Wicherngemeinde: Chronik. https://www.wicherngemeinde-nms.de/gemeinde_chronik.php (letzter Aufruf: 10.12.2021).

¹¹ Verband Wohneigentum: Der Anfang. Mit ihm fing alles an. <https://www.verband-wohneigentum.de/sg-wichernbund1/on3690> (letzter Aufruf: 10.12.2021).

Schriftform „überzeitliche und transkulturelle Menschenrechte abgelehnt und gebrochen“, auch liegen von ihm keine „retrospektive(n) (Selbst-)Reflexionen“ vor.¹² Möglicherweise aber würde er selbst sein Engagement in Neumünster anders deuten. Seine theologischen Publikationen der Zeit nach 1945 enthalten keine Hinweise auf Um- oder Einkehr. Mit dieser Biografie ist Keding kein untypischer Repräsentant der evangelischen Kirchen.

Was ist zu tun?

Umbenennung der Straße und Tilgung der Erinnerung an die ehemals geehrte Person? Oder kritische Auseinandersetzung mit ihrer Biografie und der zurückliegenden, heute kaum nachvollziehbaren Ehrung? Laute die Alternativen „Geschichte löschen“ oder „Geschichte lernen“? Oder geht es einfach um unsere (heutigen) Werte und Ansprüche an angemessene Erinnerung?

Auf diese Fragen gibt es keine allgemeingültigen Antworten.

¹² Zitiert aus Beschluss der Ratsversammlung, Anlage 2.4.2019 (20190402_Anlage DS_Formulierungsvorschlaege_fuer_Kriterien).